

L.: *Kirchliche Bl. aus der evang. Landeskirche A.B. in Siebenbürgen*, 8, 1905; *Archiv für siebenbürg. Landeskde.* 33, 1905, S. 278ff.; *Siebenbürg. Vierteljahrsschrift* 64, 1941, S. 239ff. (mit *Werksverzeichnis*); *Trausch*; *Szimneyi* 4.

Hoeck Franz, Orientalist. * Preßburg (Slowakei), 11. 10. 1749; † Wien, 12. 12. 1835. Kaufmannssohn; wurde Jesuit, nach Aufhebung des Ordens seit 1777 Präfekt und Prof. für Phil. und morgenländ. Sprachen an der Oriental. Akad. in Wien. 1785–1832 Dir., 1832 i.R., Hofrat. 1795 infulierter Präl., 1792 Dr. phil., 1797/98 Dekan der philosoph. Fak., 1801/02 Rektor der Univ. Wien, 1826–35 Senior der philosoph. Fak., Mitarbeiter an Hammer-Purgstalls „Fundgruben des Orients“ und anderen Werken.

L.: *Kosch, Das kath. Deutschland; Sommervogel; Wurzbach; U. A. Wien.*

Hödl Bonaventura Constantin, Jurist und Fabrikant. * St. Gallen (Schweiz), 1776; † Graz, 10. 9. 1848. Dr. jur., Advokat; ursprünglich wohlhabend, beschäftigte er sich neben seiner Tätigkeit als Advokat mit der Erzeugung von Ziegeln und unternahm erstmalig den volkswirtschaftlich wichtigen Versuch, das Brennen der Ziegel mit heim. Braunkohle zu bewerkstelligen. 1823 konnte er mit 100 Zentnern Kohle 15.000 Ziegel brennen, während man früher für 1000 Ziegel 1 Klafter Holz benötigte. H. erzeugte farbige, glasierte Dachziegel für das Grazer Landhaus (Front zur Herrengasse) und solche mit einem von ihm erfundenen Eisenüberzug. 1820–25 stellte er in einem als Ziegelofen eingerichteten ehemaligen Lusthaus der Fürsten von Eggenberg figurale Terrakotten her, von denen einige — Satyrdoggen — auf dem Grazer Schloßberg oberhalb des Uhrturmes aufgestellt wurden. 1825 ging er in Konkurs, nachdem er das Gubernium vergeblich um Hilfe gebeten hatte.

L.: *Grazer Tagespost* 1888, n. 142, 144, 1892, n. 156; *F. Popelka, Geschichte der Stadt Graz*, Bd. 1, 1928, S. 319b, 602b; *Dehio, Steiermark; Steiermärk. Landesarchiv Graz.*

Hödl Roman Josef, Schulmann, Geograph und Historiker. * Loosdorf b. Melk (N.Ö.), 28. 2. 1867; † Brand-Laaben (N.Ö.), 2. 11. 1928. Stud. an der Univ. Wien u. a. bei Büdinger (s. d.) und Zeißberg, 1892 Dr. phil. Wirkte zuerst an der Staatsgewerbeschule in Pilsen, seit 1900 am Staatsgymn. Wien VIII., 1910 Dir. der Lehrerbildungsanstalt in Oberhollabrunn, 1914 Dir. der Realschule

Wien I., Korrespondent der Zentralkomm. für Denkmalpflege und des Archivrates, Dir. der Prüfungskomm. für allg. Volks- und Bürgerschulen in Wien, 1924 als Regierungsrat i.R.

W.: Die auf den Kirchenstaat bezüglichen Eide und Versprechen Ottos IV. und deren Entwicklung bis auf Rudolf von Habsburg, Diss. Wien, 1892; Die Landschaftsformen an der Grenze zwischen der böhm. Masse und dem Alpenvorland in Österr., in: *Jahresber. des Ver. für Landeskde. von N. Ö.*, 1904; Österr. Schulgeographie für Bürgerschulen, 1907; Heimatatlas für Wr. Volksschulen mit landschaftlichen Typenbildern aus der Heimat zur Erläuterung geograph. Grundbegriffe, 1910; Volksschulatlas für N. Ö. mit landschaftlichen Typenbildern, 1910; Die epigenet. Täler im Unterlauf der Flüsse Ybbs, Erlauf, Melk und Mank, in: *Gymn. Programm Wien VIII*, 1914; Stud. für eine Heimatkunde des Bezirkes Oberhollabrunn, in: *Jahresber. der Lehrerbildungsanstalt in Oberhollabrunn*, 1914; Schulwandkarte des Bez. Oberhollabrunn, 1915; Das Viertel ober dem Wienerwald, in: *Jahresber. der Ver. für Landeskde. von N. Ö.*, 1921; Die Marktrechtsprivilegien des Marktes Loosdorf, 1927; Neubearbeitung von: A. E. Seibert, *Lehrbuch der Geographie für österr. Lehrerbildungsanstalten*, 1917.

L.: *Jahresber. der Staatsgewerbeschule in Pilsen*, 1900; *Jahresber. des Gymn. Wien VIII.*, 1904, 1905, 1910; *Jahresber. der Lehrerbildungsanstalt Hollabrunn*, 1914; *Jahresber. der Realschule Wien I.*, 1914; *Unsere Heimat*, 1936, S. 107.

Höfel Bernhard, Juwelier und Mäzen. * Innsbruck, 18. 9. 1862; † Innsbruck, 31. 1. 1943. Sohn des Juweliers und Sammlers Josef H. (* Bregenz, 9. 10. 1823). Viele Jahre im Verwaltungsausschuß des Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, besonders im Kunstgewerbeausschuß verdienstvoll tätig, vermachte er die von seinem Vater angelegten und von ihm mit großem Verständnis vermehrten Kunstsmlgn. (über 100 Gemälde, bedeutende Bestände an kunstgewerblichen Gegenständen, eine reichhaltige Bibl.) der Stadt Innsbruck und dem Mus. Ferdinandeum.

L.: *Innsbrucker Nachrichten vom 3. 2. und 27. 3. 1943*; *Z. des Ferd.*, F. 3, 1890, 34, XI; *W. Eppacher, Die Wohltäter der Landeshauptstadt Innsbruck*, in: *Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Innsbruck*, hrsg. von K. Schadelbauer, 1951, S. 18.

Höfel Blasius, Kupferstecher und Xylograph. * Wien, 27. 5. 1792; † Aigen b. Salzburg, 17. 9. 1863. Bruder des Folgenden. Stud. seit 1805 an der Wr. Akad. d. bild. Künste Zeichnen und Malen bei H. Maurer. 1807–11 arbeitete er als Kupferstecher bei Qu. Mark und heiratete 1812 dessen Tochter Karoline (1783–1840), die ebenfalls zeichnete und malte. H. widmete sich zuerst ganz dem Kupferstich, hauptsächlich in Punktmanier (bis 1828), dann in Linienstichmanier. 1820 Prof. für Freihandzeichnen an der Theres.